

Protokoll zur Arbeitsgruppe Pränatale Psychologie, Psychotherapie und Psychosomatik

Im Rahmen der 27. Jahrestagung der GAIMH zum Thema «Kinderrechte! Kindergerecht von Anfang an - Transdisziplinäre Perspektiven auf Schutz, Förderung und Beteiligung in der frühen Kindheit

31. März bis 2. April 2022

Leitung: Dr. med. Antonia Stulz Koller, Kinder- und Jugendpsychiaterin FMH und Psychotherapeutin

In der Arbeitsgruppe Pränatale Psychologie, Psychotherapie und Psychosomatik wurde versucht, in der Gruppe auf folgenden Fragen Antworten zu finden:

-Wo erleben Sie Verletzungen der Rechte der Ungeborenen in Ihrem beruflichen Umfeld?

-Wie möchten Sie sich für Veränderungen einsetzen?».

Wir waren eine kleine Gruppe von nur fünf Personen. In diesem Rahmen war es im Zoom-Raum natürlich leichter möglich, Erfahrungen und Gedanken auszutauschen und eine gemeinsame, konkrete Idee herauszuarbeiten.

Nach dem Input-Referat von Antonia Stulz – die Folien der ppp sind Ihnen im Anhang zugänglich – können folgende Aspekte aus der Diskussion festgehalten werden:

Beim Umsetzen der Rechte der ungeborenen Kinder geht es um Aufklärung der Eltern, der medizinischen Fachkräfte und der Gesellschaft. Zentral ist dabei, dass ein ungeborenes Kind oder ein Kind unter der Geburt als fühlendes, kompetentes Wesen wahrgenommen wird. Es hat ein Recht darauf als eigene Person geachtet und respektiert zu werden. Genauso wie ein Säugling!

Aktuell ist die Geburtsmedizin gezeichnet von Ängsten; Ängste der werdenden Eltern, dann aber vor allem auch von Ängsten des Medizinalsystems, der Kliniken und Ärzteschaft vor juristischen Prozessen. Dieses Bedürfnis nach Absicherung führt zu immer mehr Kontrollhandlungen.

Ökonomisierungsprozesse in der «Gesundheit-Industrie» spielen eine weitere wichtige Rolle.

Dabei wird dem Geburtsprozess, der gezeichnet ist von Vertrauen - Vertrauen in die Stärken der Mütter, der Kinder und der Natur- nicht mehr der notwendige Raum gegeben und Respekt gezollt. Die Mutter-Kind-Einheit existiert als solche zu wenig, ist bereits unter der Geburt aufgehoben (oder fragmentiert?).

In der Fallvignette erzählte Antonia Stulz von der traumzentrierten Psychotherapie mit einem acht-jährigen Jungen mit heftigen, aggressiven Ausbrüchen innerhalb der

Familie, der bei seiner Geburt, einem Wahl-Kaiserschnitt, mit dem Skalpell an der Stirn zwischen den Augen leicht verletzt worden war.

In unserer Diskussion trat das ungeborene Kind immer mehr in den Vordergrund. Eine Frage an die werdende Mutter, die werdenden Eltern im Sinne der Fragen aus der Bindungsanalyse wäre:

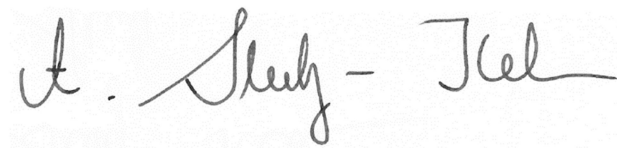
«Was denkst Du / denkt Ihr, was Dein / Euer Kind wohl möchte? Wie möchte es geboren werden?»

Im Kreissaal, auch im OP könnte jedes Kind unter der Geburt als direkter Ansprechpartner anders wahrgenommen werden. Die Ärzte und Pflegefachpersonen könnten jedes Kind unter der Geburt liebevoll ansprechen:

«...jetzt spürst Du dann meine Hand und ich werde Dich andersherum rausnehmen, als Du es gedacht hast.....».

Wir beendeten unsere Sitzung mit der Vorstellung, dass unsere Enkelkinder ihren Kindern lachend erzählen werden, dass ihre Grossmütter noch erlebt hätten, dass im Op nie mit den Kinder während der Sectio gesprochen wurde.

Zürich und Potsdam, der 1. April 2022

A handwritten signature in black ink, reading "A. Steuf-Teil". The signature is written in a cursive, flowing style.

Anhang:

-PPP-Präsentation

-Kinderrechtscharta der ISPPM e.V. 2005

-Zusammenfassung der Kinderrechtsverletzungen während und nach der Geburt
aus: Iris Eichholz, Hebamme: Kinderrechtsverletzungen während Schwangerschaft,
Geburt und in den ersten Lebenstagen , Moor Verlag 2019